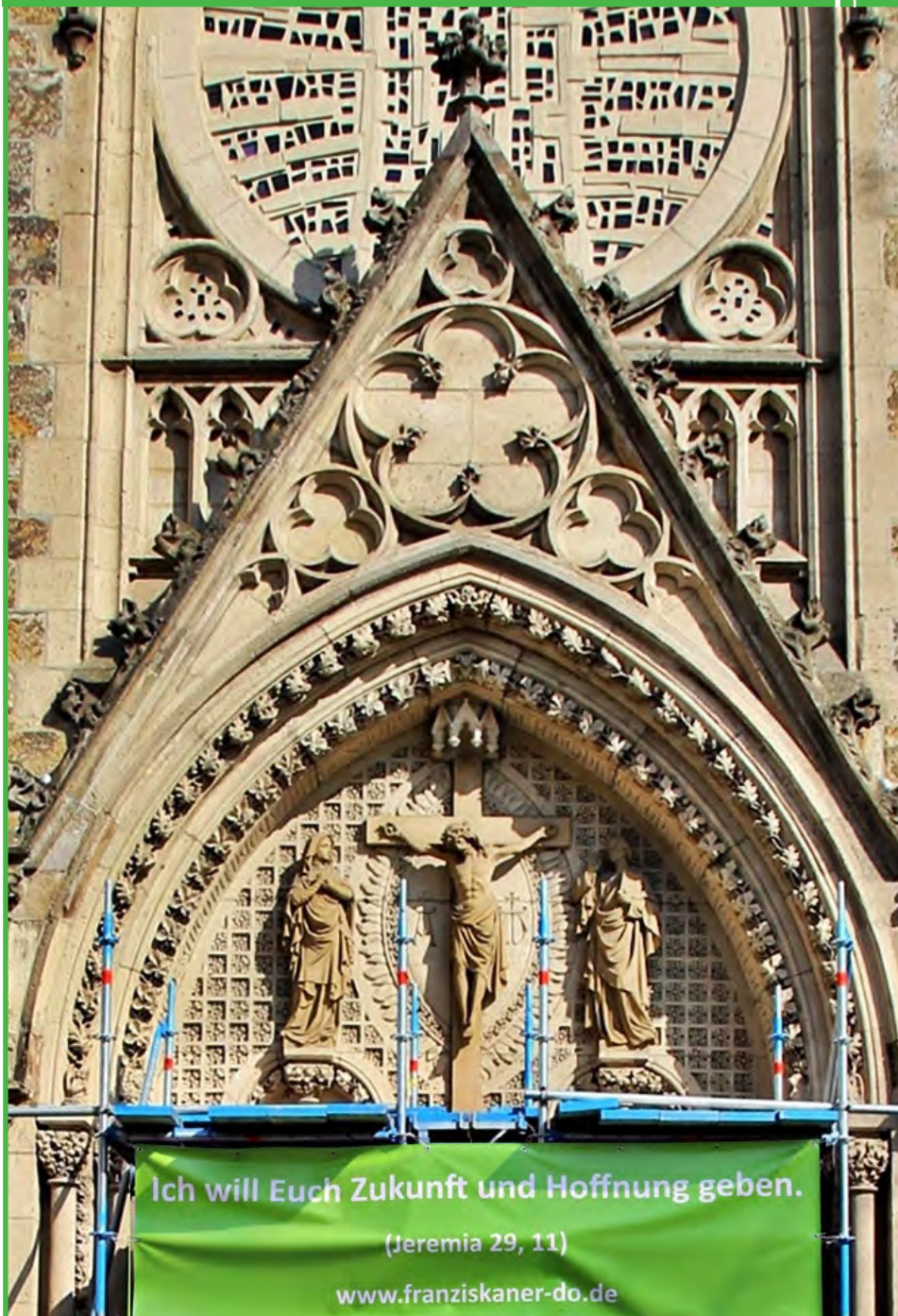
Pfingstbrief 2021

Sankt Franziskus Dortmund-Mitte



Inhalt

Vorwort S.2

Familienzentrum an zwei Standorten S.4

Kommunionvorbereitung S.5

Franziskus-Grundschule unter neuer Leitung S.7

Kirche auf dem Weg S.8

Gemeinde bleiben - Wir können auch digital S.10

Bericht des Pfarrgemeinderats S.11

Mittelseiten zu Pfingsten S.12

Neues von der Garten-AG S.14

Gemeindebücherei geöffnet S.15

Weltgebetstag mit der Kfd S.16

Rückblick: Sternsinger und Krippenabschlussfeier S.17

Rückblick: Das Ostergrab in unserer Kirche S.18

Kinderseite S.20

Suchbild und Termine S.21

Trauungen, Taufen, Beerdigungen S.22

Gemeindedaten S.23

Impressum
Herausgegeben vom Pfarrgemeinderat

Gestaltung & Druck:
DWS Direktwerbe-Service GmbH

Redaktion:
Norbert Domin, Br. Martin Lütticke ofm, Dorothea Skocki, Juliane Tielke, Elisabeth Vollmer, unterstützt durch das Pfarrbüro.

Titelbild: Norbert Domin

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen an den eingereichten Beiträgen vor.

Liebe Gemeinde St. Franziskus,

liebe Leser und Leserinnen dieses Gemeindebriefes,

das Titelbild dieses Gemeindebriefes zum Pfingstfest zeigt das leuchtend grüne Banner, das seit Beginn der Fastenzeit an unserer Kirche hängt:

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben." (Jer 29,11)

Mich fasziniert dieses Zitat. Es stammt aus einem Brief des Propheten Jeremia aus Jerusalem an die Verbannten in der babylonischen Gefangenschaft im 6. Jahrhundert vor Christus. Überraschenderweise schreibt er ihnen nicht: ‚Haltet durch. Bald ist die Gefangenschaft zu Ende und ihr seid wieder zu Hause. Dann wird alles wieder so wie früher'.

Eigentlich schreibt er das Gegenteil:

Baut Häuser und wohnt darin, pflanzt Gärten und esst ihre Früchte! Nehmt euch Frauen und Männer und zeugt Söhne und Töchter. (Jer 29,5-6)

Er meint: Lasst euch ein auf das Leben am neuen Ort, auch wenn ihr euch das so nicht ausgesucht habt. Aber lebt im Hier und Jetzt. Träumt nicht von früher, sondern gestaltet das Heute - Baut Häuser und gründet Familien.

Seit über einem Jahr leben wir mit den Einschränkungen des Corona-Virus. Wir können mit Jeremia sagen:
Lasst euch ein auf das Leben unter diesen Bedingungen, auch wenn ihr euch das so nicht ausgesucht habt. Aber lebt im Hier und Jetzt. Träumt nicht von früher, denkt nicht, dass früher alles besser war und dass hoffentlich bald alles wieder so wird wie früher, sondern gestaltet das Heute

so, wie es möglich ist: Verantwortlich, vorsichtig, sozial, solidarisch mit allen Menschen und im Blick darauf, was wir Menschen zum Leben brauchen.

Und dann schreibt Jeremia, dass Gott an seinen Verheißungen festhält, dass er treu ist und das Gute für die Menschen will:

Denn ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke… Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben. (Jer 29,10-11)

Gottes Verheißung bleibt: Ich will, dass ihr das Leben habt.

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben."

Aber diese Hoffnung liegt nicht in der Vergangenheit - „Früher war alles besser." Diese Hoffnung liegt auch nicht darin, dass in der Zukunft wieder alles so wird, wie es früher war. Diese Hoffnung liegt in einer neuen Zukunft und die führt mitten durch die Gegenwart.

Vom gegenwärtigen Gemeindeleben unter Corona-Bedingungen erzählt dieser Gemeindebrief. Vieles muss ausfallen oder findet anders und kleiner statt. Für viele Menschen ist der Kontakt zur Gemeinde schwieriger geworden. Manches ist im öffentlichen Leben nicht mehr so sichtbar. Aber es stimmt auch, dass viele Menschen sich engagieren, mit viel Kreativität und neuen Ideen. Gemeinde lebt! Anders!

Im Namen des Seelsorgeteams, des Pfarrgemeinderates und des Kirchenvorstandes wünsche ich Ihnen bei allen Einschränkungen und Unsicherheiten, dass wir auf diese Zusage Gottes vertrauen.

„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben."

Ihnen, Ihren Familien und Freunden wünschen wir ein gesegnetes Pfingstfest mit viel belebendem Heiligen Geist.

Br. Martin Lütticke ofm

Ihre Gemeinde St. Franziskus Do-Mitte
Bruder Martin Lütticke ofm, Bruder Chi Thien Vu ofm, Nicole Schulz, Bruder Bernhard Walter ofm und die Gemeinschaft der Franziskaner, Dorothea Skocki (Pfarrgemeinderat), sowie alle Mitarbeiter-/innen unserer Gemeinde St. Franziskus

Familienzentrum an zwei Standorten

Da das Familienzentrum an der Franziskanerstraße vollständig umgebaut wird, mussten wir in den Neubau zur Halleschen Straße umziehen. Seit April 2020 sind wir nun mit fünf Gruppen in der neuen Einrichtung, Hallesche Straße 63, beheimatet; zwei Gruppen befinden sich noch bis zum Sommer in der Franziskanerstraße und ziehen dann auch in die Hallesche Straße um. Nach den Umbauarbeiten in der Franziskanerstraße ziehen wir wieder zurück und werden ab dann auch dort - wie in der Halleschen Straße - fünfzügig sein.

Seit März 2020 hat uns die Pandemie fest im Griff, trotz Lockdown arbeiteten alle Erzieher weiter, entweder in der Notbetreuung oder sie wuppten den Umzug.

Ab Juni kehrten wir in den eingeschränkten Regelbetrieb zurück, der uns mit einer kurzen Unterbrechung auch heute noch begleitet. Hinzu kommen strenge Hygienemaßnahmen, strikte Trennung der einzelnen Gruppen (auch auf dem Außengelände), Geschwisterkinder müssen in einer Gruppe betreut werden etc., was natürlich zu einer Neustrukturierung der pädagogischen Inhalte führte. Trotz aller Hindernisse konnten wir die Rezertifizierung als Familienzentrum für weitere drei Jahre erhalten. Unsere Vorschulkinder und Wanderfrösche wurden im Juli gruppenintern verabschiedet.

Auch die Eingewöhnungsphase unserer Neuzugänge verlief anders als üblich. Coronabedingt durfte immer nur ein Elternteil mit Maske in der Gruppe anwesend sein. Der Pandemie geschuldet konnten die Räumlichkeiten und das Außengelände von St. Franziskus in der Halleschen Straße nur im kleinsten Rahmen eingesegnet werden. Im Beisein aller Gruppen, getrennt stehend auf dem Außengelände,

wurde mit Bruder Chi Thien und Bruder Martin ein kleiner Gottesdienst gefeiert.

Der neue Elternrat wurde diesmal per Briefwahl gewählt. Das Martinsfest wurde gruppenintern gefeiert. Um den Bewohnern des Bruder-Jordan-Hauses, die wir normalerweise regelmäßig mit den Kindern besuchen, eine Freude zu bereiten, machten die Kinder der Mäusegruppe einen Laternenumzug durch den Klostergarten, der mit Musik vom Band begleitet wurde. Die Bewohner des Bruder-Jordan-Hauses standen auf ihren Balkonen und sahen dem Treiben mit großer Freude zu.

Alle christlichen Feierlichkeiten (Nikolaus, Weihnachten und Ostern) konnten nur gruppenintern gefeiert werden. Sobald die Witterung es wieder zulässt, ist ein religiös pädagogischer Vormittag mit Bruder Chi Thien unter Einhaltung aller Regeln im Außengelände geplant.

In der Hoffnung, dass die Zeiten wieder besser werden, bleiben Sie negativ und denken Sie positiv!

Ihre Heidi Rossittis
und das Erzieherteam aus dem Familienzentrum

Erstkommunionvorbereitung in komischen Zeiten

Ob Dinos, Hamster oder Fußball – dass die Kinder unserer Gemeinden so vielseitig in ihren Leidenschaften und Hobbies sind, lässt sich in den üblichen Gruppenstunden nur erahnen. Wenn man allerdings das Haustier, Instrument oder das Lieblingsspielzeug vor die Kamera halten darf und auf dem Bildschirm des Rechners oder Smartphones nur noch die buntesten und fabelhaftesten Kuschelwesen aller Zeiten erblickt, hat man das Gefühl in der Sesamstraße zu leben.

Wie kann man Jesus mit Freude, Gemeinschaft und gemeinsamem Gebet näherkommen und besser kennen lernen, wenn doch eben diese Aspekte so sehr eingeschränkt werden müssen? Wie kann man die Kinder unserer Gemeinden auf dem Weg zur ersten heiligen Kommunion unter diesen merkwürdigen Umständen begleiten und sie auf den Empfang dieses großen Geheimnisses vorbereiten?

Geplant war es anders und wir, Janine Hellbach, Thomas Kemper und Nicole Schulz aus dem Pastoralteam standen vor diesen großen Fragen. Klar war allerdings schon von Anfang an: Erstkommunion findet statt.

Um auf Nummer sicher zu gehen, da waren wir uns schnell einig, sollte die Vermittlung der grundsätzlichen katechetischen Inhalte über Internetlösungen gesichert werden. Auf einer Lernplattform, wie es die Kinder bereits aus den Schulen kennen, stehen Materialien zur inhaltlichen Auseinandersetzung zur Verfügung – jedes einzelne Thema wird durch ein kurzes, eigens gedrehtes Video eingeleitet. Da mussten die Gemeindereferenten schön tief in die Kreativkiste greifen.

Doch sicherlich kann und darf es nicht alles sein. Denn alleine vor dem Bildschirm sitzend Jesus als Freund und Begleiter zu verstehen ist schwierig. Die üblichen Gruppenstunden sollen stattfinden – der Austausch mit anderen Kindern, das gemeinsame Spielen und Entdecken macht Freude und weckt die Neugier auf mehr. Bis zu einem gewissen Grad ist auch das über virtuelle Konferenzen möglich. Aus dem Kreis der Eltern haben sich engagierte Frauen und Männer gefunden, die diesen etwas spontanen und dynamischen Weg der Erstkommunionvorbereitung als Katecheten/Katechetinnen mitgestalten und tragen. Falls es möglich sein wird möchten wir persönliche Treffen mit der Kleingruppe realisieren. Die Erstkommunionfeiern werden sich auf mehrere Gottesdienste verteilen, jede Kleingruppe hat ihre eigene Feier: Die geringe Anzahl der Kinder ermöglicht es, eine persönliche Feier mit mehreren Gästen der Familien erleben zu dürfen. Sie finden an den Wochenenden unmittelbar nach den Sommerferien statt.

Mit Hochdruck wird daran gearbeitet, wie unter pandemiebedingten Umständen das Fest der Versöhnung, sowie Kirchenführungen und weitere Aktivitäten positive gemeinsame Erinnerungen entstehen lassen. Wir bleiben in Bewegung und wir bleiben gesund!

Alles Gute und liebe Grüße,
Ihre Nicole Schulz

Die Erstkommunionfeiern in
St. Franziskus finden statt:
am **Sonntag, dem 29. August**;
am **Samstag, dem 4. September**
am **Sonntag, dem 5. September**

Und was ist mit der Firmung?
Die für dieses Jahr geplante Firmvorbereitung kann nicht stattfinden. Aktuell sieht es so aus, dass Firmung und Firmvorbereitung im kommenden Jahr 2022 durchgeführt werden. Zur Vorbereitung der Firmung und der Firmfahrt wird sich die Gruppe der Katecheten in den Sommerferien eine Woche fortbilden.

Angekommen…

Mein Name ist Charlotte Blume, 56 Jahre alt, Mutter einer erwachsenen Tochter und wohnhaft in Schwerte.

Ich bin angekommen an der Franziskus-Grundschule und leite diese nun bereits seit Mai 2020. Die Schulgemeinschaft hat mich freundlich aufgenommen, so dass ich mich nun an diesem Ort pudelwohl fühle.

Gemeinsam haben die Kinder, deren Eltern und das Team der Franziskus-Grundschule diese herausfordernde Zeit des neuen Schulalltages gut gemeistert. Das Jahr 2021 haben wir im Distanzunterricht begonnen. Alle Kinder haben zuhause gelernt. Im Januar haben wir erstmals mit den Kindern Videokonferenzen daheim abgehalten. Das war spannend und für alle eine tolle Erfahrung.

Zurzeit unterrichten wir im Wechselunterricht. Eine Hälfte der Klasse lernt in der Schule, die andere zuhause mit Hilfe von Lernvideos, Büchern und Arbeitsmaterialien. In der Schule müssen die Kinder in der Klasse, in der Pause und auch im Sportunterricht eine Maske tragen. Das ist eine große Belastung, die die Kinder mit großer Disziplin hervorragend umsetzen.

Das Kollegium ist froh darüber, die Kinder immer mal wieder zu sehen. In der Schule ist wieder Leben. Verzichten müssen wir leider auch auf einige schöne Dinge unseres Schulalltages: Geburtstagsständchen, Pöhlen in der Pause oder im Stuhlkreis gemütlich vom Leben erzählen. Es wird wieder anders. Darauf hoffen wir zuversichtlich.

In diesem Sinne grüßt herzlich
Charlotte Blume
(Schulleiterin der Franziskus- Grundschule)

♦ Ein Kommentar von Br. Martin ♦

Kirche auf dem Weg

Angesichts der Absage der Glaubenskongregation, homosexuelle Partnerschaften zu segnen, erheben wir unsere Stimme und sagen: Wir werden Menschen, die sich auf eine verbindliche Partnerschaft einlassen, auch in Zukunft begleiten und ihre Beziehung segnen. Wir verweigern eine Segensfeier nicht. Wir tun dies in unserer Verantwortung als Seelsorgerinnen und Seelsorger, die Menschen in wichtigen Momenten ihres Lebens den Segen zusagen, den Gott allein schenkt. Wir respektieren und schätzen ihre Liebe und glauben darüber hinaus, dass der Segen Gottes mit ihnen ist. Theologische Argumente und Erkenntnisgewinne sind zur Genüge ausgetauscht. Wir nehmen nicht hin, dass eine ausgrenzende und veraltete Sexualmoral auf dem Rücken von Menschen ausgetragen wird und unsere Arbeit in der Seelsorge untergräbt.

Diese Erklärung habe ich gemeinsam mit vielen anderen Seelsorgerinnen und Seelsorgern unterschrieben, nachdem es Mitte März vom Vatikan eine deutliche Absage an Segnungsfeiern für gleichgeschlechtliche Partnerschaften gegeben hat. Es hat eine Fülle von Reaktionen gegeben. Einige sind hier wiedergegeben.

Warum habe ich unterschrieben?
Eigentlich habe ich das Gefühl, dass ich die Ablehnung eines ‚Segnungsverbotes' gar nicht erklären muss. Das ergibt sich aus dem Auftrag als Seelsorger, als Priester, Gottes Segen weiterzugeben, an jeden, der danach fragt.

Zugleich gibt es so viele strittige Themen, ‚heiße Eisen', die uns in der Kirche beschäftigen. Viele dieser Themen sind gebündelt im „Synodalen Weg", den die kath. Kirche in Deutschland zurzeit geht.

Da geht es in vier großen Themen um „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche", „Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft", „Priesterliche Existenz heute" und „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche".

„Was denkst du denn darüber?" So werde ich oft gefragt und auch in unserer Gemeindebrief-Redaktion haben wir darüber gesprochen. Ich finde es wichtig, bei allen unterschiedlichen Ansichten, die man haben kann, ehrlich und fair miteinander zu reden. Aber ich finde es auch wichtig, persönlich Position zu beziehen. Ich persönlich hoffe, dass Kirche deutliche Reformschritte geht. Um nur einen Bereich zu nennen: Ich fände es großartig, wenn irgendwann einmal geweihte Frauen als Priesterinnen der Eucharistie vorstehen würden.

In einem Interview habe ich einmal gesagt: „Wenn der Heilige Geist derjenige ist, der Menschen zum Priester beruft, dann wird er schon die Richtigen berufen. Und wenn darunter viele Frauen sind, dann sollen sie auch geweiht werden. Wenn der Heilige Geist sagt „Das ist nichts für die Frauen“, dann wird der Heilige Geist keine berufen und dann bleiben wir Männer alleine.“

Ich glaube, die Kirche vergibt sich viele Chancen, wenn sie auf die geistliche Kraft so vieler engagierter Frauen in der Leitung der Kirche verzichtet.

Ich hoffe aber auch, dass es tatsächlich ein ‚synodaler‘ Weg wird. ‚Synodal‘ heißt ‚miteinander auf dem Weg‘, ‚gemeinsam gehen‘. Ich habe Sorge, dass Polarisierungen stärker werden, die auf dem gemeinsamen Weg nicht weiterführen. Ich hoffe, dass wir uns unseren guten Willen und unser Christ-Sein nicht absprechen, wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.

Ich weiß, dass meine eigene Position nicht die einzig mögliche ist. Viele sehnen sich danach, dass der Synodale Weg ein wirklich geistlicher Weg der Kirche wird, bei dem es am Ende nicht um Gewinner und Verlierer geht. Es geht nicht darum, wer sich durchsetzt, sondern darum, einander zuzuhören und im gemeinsamen Hören auf den Geist Gottes Entscheidungen zu treffen.

Br. Martin Lätzel ofm

„Diese Stellungnahme aus Rom macht mich fassungslos. Wenn die Kirche keine Vollmacht hat zu segnen, wo immer Menschen sich nach Segen sehnen: hat sie da nicht ihre ureigenste Aufgabe aufgegeben? Segen ist doch kein Instrument für moralisches Urteil! Sondern die Zusage, dass Gott da ist, das er mit uns geht. Was für eine Hybris zu glauben, wir müssten Gott vor mutmaßlich sündigen Situationen schützen; wir müssten den Segen Gottes schützen, dass ja er nicht die 'Falschen' erreicht."

Der Wormser Dompropst Tobias Schäfer auf Facebook.

"Meine Meinung ist: Rom nicht ernst nehmen und in der Seelsorge weitermachen. Es gibt Wichtigeres als dumme Papiere!"

Der Berliner Hochschulseelsorger P. Max Cappabianca OP auf Twitter.

"Ich habe Wohnungen, Autos, Fahrstühle, unzählige Rosenkränze usw. gesegnet und soll zwei Menschen nicht segnen können, die sich lieben? Das kann nicht Gottes Wille sein."

Der Speyerer Generalvikar Andreas Sturm

Gemeinde bleiben

„Wir können auch digital“

… war unser gemeinsamer Ansatz, als die Überlegungen notwendig wurden, welche Angebote über Präsenzgottesdienste hinaus stattfinden können. Schnell waren wir uns einig, dass wir auf jeden Fall mit den Menschen in Kontakt bleiben wollten. Unser Ziel war und ist es, auch diejenigen zu erreichen, die nicht an Präsenzgottesdiensten teilnehmen möchten.

Zuerst starteten wir mutig mit dem Familiengottesdienst zu Weihnachten auf Zoom und waren sehr gespannt, wie dieses Format angenommen wird. Umso erfreuter waren wir, dass insgesamt 50 Familien teilgenommen haben.

Zu Beginn der Fastenzeit war es uns ein besonderes Anliegen, mit den Menschen in dieser Zeit gemeinsam auf dem Weg zu sein. Deshalb haben wir sowohl Zoom-Gebete als „Orte der Meditation“ und Zoom-Cafés als „Orte des Austausches und der Begegnung“ angeboten. Spontan haben sich beim ersten gemeinsamen Zoom-Café einige Teilnehmer*innen zur Mitarbeit bereit erklärt.

Die digitalen Angebote wurden zahlreich und auch über Dortmunds Grenzen hinaus bis nach Litauen angenommen. Darüber sind wir sehr froh.

Das Vater Unser, auch wenn es verzerrt ankommt, digital gemeinsam zu sprechen, schenkt doch ein großes Gefühl von Gemeinschaft. Als Zeichen der Verbundenheit haben wir mit den Kindern und Familien beim Kinderkreuzweg alle ein Herz aus Händen geformt. Dieses soll von nun an unser Zeichen der Gemeinschaft sein.

Wir freuen uns schon sehr, wieder viele Menschen bei den nächsten Zoom-Angeboten begrüßen zu dürfen. Sie sind herzlich eingeladen.

Bis dahin bleiben Sie alle gesund. Es grüßen Sie herzlich

Br. Chi Thien und die digitalen Teams von St. Franziskus

Es gibt uns noch!

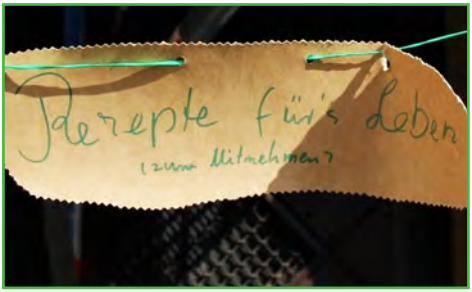
„Was macht eigentlich der Pfarrgemeinderat? Man sieht euch gar nicht mehr."

Fragen und Bemerkungen in ähnlicher Art hören Mitglieder des Pfarrgemeinderats, kurz PGR genannt, in den letzten Wochen immer wieder.

Dadurch, dass wir uns in der Kirche nur noch selten sehen und unsere Feste, die das Gemeindeleben strukturiert und geprägt haben, aktuell nicht stattfinden können, ist die persönliche Begegnung sehr reduziert. Kein Neujahrsempfang, keine Karnevalsfeier, die Osternachtfeier ohne Agape. Auch das Gemeindefest, so sieht es aktuell aus, wird wegen der neuen Normalität durch Corona nicht stattfinden können.

Trotz aller Einschränkungen sehen wir uns innerhalb des PGR aber weiterhin regelmäßig und unsere Sitzungen finden statt. Dazu treffen wir uns nicht, wie sonst üblich, im Kloster, sondern sehen und sprechen uns in Zoom-Konferenzen. Jeder sitzt in der eigenen Wohnung vor seinem Computer und gemeinsam besprechen wir die Tagesordnung und treffen Entscheidungen.

Wir planen und organisieren im Augenblick natürlich keine Feste, aber wir wirken an anderen Stellen. Viele PGR-Mitglieder engagieren sich als Ordner in den Gottesdiensten, einige helfen beim Jordan-Treff. In der Fastenzeit haben wir mit einer „Mut-mach-Aktion" versucht, „Hoffnung" zu vermitteln. Das grüne Banner vor dem Kirchenportal ist ein sichtbares



Zeichen unserer Aktion. Wir haben „Rezepte für das Leben" aufgeschrieben und vor die Kirchentür gehängt. Es gab Trostwörter zum Mitnehmen und auf der Kirchenmauer wurde eine bunte Steinkette ausgelegt. Spaziergänge und Gespräche zu zweit sorgten für einen persönlichen Austausch. Zoom- Gebete und Zoom-Cafes wurden an Sonntagnachmittagen angeboten. Natürlich freuen wir uns alle auf „normale" Zeiten und auf Begegnungen mit möglichst vielen Gemeindemitgliedern.

Denn auch wir wollen wissen:

„Liebe Gemeindemitglieder, wie geht es euch?"

Dorthea Skocki,
Vorsitzende Pfarrgemeinderat

Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde.

Gen 9.13

Schauen wir uns ihn doch einmal genau an:
Ist unser Glaube an Gott so bunt wie der Regenbogen, der sich wie ein Segen über den ganzen Erdkreis spannt:
über alle Menschen, gleich welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe, welcher Herkunft?
Er spannt sich auch über Tiere und Pflanzen, über die gesamte Schöpfung.

Foto: E.P. Text: Juliane Tielke

Neues von der Garten-AG

Als mich am 18. März die Frage erreichte, ob ich einen Artikel für die Pfingstausgabe des Gemeindebriefes über die Garten-AG schreiben möchte, war mein erster Gedanke: „Tolles Timing!“ Am 17. März, dem Gedenktag der hl. Gertrud, wird die Gartensaison eröffnet. Es konnte also nicht besser passen.

Die Garten-AG betreut innerhalb des Gemeindegartens den Gemeinschaftsgarten. Dieser wird von verschiedenen Jugendgruppen, dem Bruder-Jordan-Haus und der Kita genutzt. Die beiden Bereiche des Gemeinschaftsgartens sind Ziergarten und Schulgarten. Der Schulgarten ist ein außerschulischer Lernort der Franziskus-Grundschule. Diese nimmt am Landesprogramm „Schule der Zukunft“ teil.

Die Grundschüler*innen kultivieren und ernten mit ihrer Lehrerin und uns eifrig Obst, Gemüse, Kräuter und Blumen. Sie erleben fruchtbaren, belebten Boden und dessen Bedeutung für Menschen und Tiere. Aufmerksam beobachten sie, wie sich Pflanzen und Früchte entwickeln und zu gesunder Nahrung werden. Praktisches Kennenlernen der Naturkreisläufe und der Garten- und Anbaukultur fördert Bewusstsein und Wertschätzung für Natur und Lebensmittel. Die Franziskus-Grundschule beteiligt sich an der Bildung für Nachhaltigkeit.

Momentan bereiten wir als größeres Projekt die Instandsetzung der Spiel- und Sportwiese vor. Des Weiteren setzen wir die im Vorfeld geplante Bepflanzung des Schulgartens um, und hoffen sehr, dass wir bald wieder mit den Schüler*innen gemeinsam „Garten“ erleben können. Im Ziergarten werden die Beete mit Blick auf Insektenfreundlichkeit gepflegt und die Verjüngung der Obstbäume kann zum Abschluss gebracht werden. Die Neugestaltung des Insektenhotels wird ebenfalls in diesem Jahr angegangen.

Auch in Corona-Zeiten sind im Garten Begegnungen unter Einhaltung aller Regeln möglich. Ob Bewohner des Bruder-Jordan-Hauses oder auch Besucher des Klosters und des Gemeindehauses: Der Garten bietet allen eine Möglichkeit des Innehaltens und Durchatmens in einem urbanen und aktiven Viertel.

Marcus Bahn
im Namen des Teams der Garten-AG

Komm und leih dir was!

Was sich im ersten Moment wie ein Spruch aus vergangenen Zeiten anhört, ist hochaktuell:

Stets den jeweils geltenden Regeln und Anforderungen unserer jetzigen Situation angepasst, können weiterhin alle Medien in der Gemeindebücherei ausgeliehen werden, auch wenn die Öffnungszeiten etwas kürzer sind. Alle Medien werden nach der Rückgabe desinfiziert, bevor sie wieder neu ausgeliehen werden können. Ebenso besteht für alle Besucher*innen und Mitarbeiter*innen der Bücherei ein sicheres Hygienekonzept.

Die Ausstellung im November des vergangenen Jahres musste in anderer Form in der Bücherei stattfinden. Nach entsprechender Terminvereinbarung konnten interessierte Besucher*innen in gewohnter Weise im Angebot stöbern und bestellen. Wir haben uns gefreut, dass diese Form von einigen angenommen wurde. Es sind im Zuge dessen etliche interessante und neue Bücher in den Bestand aufgenommen worden. Ebenso sind neue Spiele und weitere der bei Kindern besonders beliebten Tonies® hinzugekommen. Seien Sie neugierig und schauen Sie mal rein!

Alte Schinken haben wir wie immer regelmäßig aussortiert, um Ihnen in gewohnter Weise aktuelle Literatur aus vielen Bereichen zur Ausleihe anbieten zu können. Einzig die Möglichkeit der Begegnung, um gemütlich bei einer Tasse Kaffee eine nette Unterhaltung zu führen, ist gerade nicht möglich.

Leider ruhen derzeit auch durch die Pandemie bedingt die Lese- und Vorleseprojekte mit der OGS St. Franziskus und dem Familienzentrum sowie im „Haus Von-der-Tann-Straße“. Führungen für Grundschüler sind zurzeit auch nicht möglich.

Das Bücherei-Team freut sich auf den Wiederbeginn dieser immer netten und inspirierenden Begegnungen.

Gabi Baumhoer für das Bücherei-Team

Weltgebetstag 2021 Vanuatu

Immer am ersten Freitag im März stehen Frauen in über 150 Ländern auf und bilden eine Gebetskette rund um den Globus. Aber wir haben Corona! Was machen wir? Findet der Weltgebetstag in diesem Jahr statt? Lassen wir alles ausfallen? Oder feiern wir nur im Internet?

Aber dann haben wir beschlossen, der Weltgebetstag 2021 wird nicht – wie so vieles andere – ausfallen! Wir werden ihn feiern! Anders, nicht wie in den vergangenen Jahren mit der Melanchthon Gemeinde zusammen, mit Kaffee und Kuchen und netten Gesprächen im Anschluss. Nein, wir sitzen in der Kirche mit Abstand nebeneinander und feiern den Weltgebetstag unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen. Das diesjährige Motto lautet „Worauf bauen wir?“. Denn nur das Haus, das auf festem Grund steht, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es, Hören und Handeln in Einklang zu bringen. „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit“ sagen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst.

Der Weltgebetstag wurde von Frauen aus dem Inselstaat Vanuatu vorbereitet, ein Südseeparadies im pazifischen Ozean am anderen Ende der Welt. Blaues Meer, exotische Fische, bunte Korallen, Traumstrände und dahinter ein tropischer Regenwald. Eigentlich genau da, wo einige von uns zurzeit gerne Urlaub machen würden. Aber nicht alles in diesem Land ist paradiesisch. Die Frauen müssen sich den Männern traditionell unterordnen.

Der Weltgebetstag unterstützt jährlich mehr als 100 Projekte für Frauen und Mädchen rund um den Globus, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen zum Beispiel, sich über Medien eine Stimme zu verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahrgenommen werden.

Verbunden mit einer kleinen Spende haben wir Tütchen mit Blumensamen verteilt, um diese Aktion zu unterstützen.

So haben wir eine Spende von 384,13 € zusammen bekommen! Vielen Dank im Namen der Weltgebetstags-Gemeinschaft.

Iris Scholz, kfd

Sternsingeraktion

Rückblick

In diesem Jahr konnten unsere Kinder leider nicht in bewährter Form von Haus zu Haus ziehen und ihre frohe Botschaft verkünden. Durch die Pandemie musste die Sternsingeraktion in einer anderen Form erfolgen. Es gab Videobotschaften der Sternsinger und der Segen wurde per Post verschickt. So wurden über 700 Briefe mit einem Gruß der Sternsinger und dem Segensaufkleber verteilt. Das Ergebnis: Erstaunliche 6.800,00 € konnten auf diese Weise für das Projekt von Sr. Carmen in Bacabal (Brasilien) gesammelt werden. Ein großer Dank allen, die sich hierfür eingesetzt haben und natürlich allen Spender*innen.

Krippenabschluss

Rückblick

Unsere traditionelle Krippenabschlussfeier konnte leider nicht stattfinden. Stattdessen war die Gemeinde zu einer Abendmesse, die als Eucharistiefeier mit „Musik und Text zur Krippe“ gestaltet war, eingeladen. Auf diese Weise nahm die Gemeinde unter Einhaltung der Corona-Regeln Abschied von der großen Advents- und Weihnachtskrippe. Vielen Dank allen Beteiligten für den Auf- und Abbau und die Gestaltung der Krippe.

♦ Ein Zeichen der Hoffnung ♦

Das Ostergrab in unserer Kirche

Rückblick

In diesem Jahr gestaltete Bruder Philipp in unserer Kirche ein „Ostergrab“ als Schmuck der Kar- und Ostertage. Der grüne Buchsbaum gab dem Grab seine Farbe der Hoffnung.

Am Gründonnerstag standen zum Zeichen der Einsetzung des Abendmahles, der Eucharistie, Brot und Kelch im Grab.

Am Karfreitag sah man das offene Grab mit Christusdorn.

Nach der Passion wurde das Grab geschlossen und ein Metallkreuz mit roter Stola und Christusdorn stand als Zeichen, dass Christus für uns gestorben ist, am Grab.

Der Karsamstag ist der Tag Grabesruhe. Das Grab blieb so bis zur Osternacht.

Ostern war das Grab geöffnet, ein weißes Tuch und die Dornenkrone lagen im Grab, eine Engelsfigur stand am Grab, bunte Blumen blühen. **Der Osterjubel zeigt: Das Grab ist leer.**

Unserem Ordensgründer, dem Hl. Franziskus, war es ein Anliegen, dass die Menschen das Evangelium nicht nur hören und es mit dem Verstand begreifen, sondern dass die Menschen mit allen Sinnen von der Frohen Botschaft Jesu angespro-

chen werden. Das Auge braucht etwas zum Schauen, das Ohr zum Hören, die Nase zum Riechen.

Das Ostergrab mit der von Gründonnerstag bis Ostern täglich wechselnden Darstellung will uns mit allen Sinnen mit hineinnehmen in die Passion Jesu und uns hinführen zur Osterfreude, zum Osterjubel.

Br. Philipp Heine / Br. Martin Lütticke

Für Kinder

Du brauchst:

1 Quadrat farbigen oder selbst bemalten, weichen Karton, ungefähr 15 x 15 cm

1 Stock (Ast, Holzleiste, ...)

2 Holzperlen (10 mm)

1 Nagel (ca. 3 cm lang)

Hammer, Schere, Klebstoff

1) Falte das Quadrat aus weichem Karton zweimal diagonal. Dann öffne es.

2) Nun schneide alle Diagonalen Faltlinien jeweils bis zur Hälfte ein.

3) Bringe einen Klebepunkt in der Mitte des Kartons an.

4) Dann biege jede zweite Spitze in die Mitte und klebe sie dort fest.

5) Alle Spitzen sollen übereinander liegen.

6) Wenn alle Spitzen angeklebt sind, bohre mit dem Nagel ein Loch in die Mitte

7) Stecke jetzt eine Holzperle auf den Nagel, dann das Windrad und zuletzt die zweite Holzperle.
Schlage nun den Nagel etwa 1cm vom oberen Ende in einen Stock. Schlage den Nagel nicht zu tief ein, damit sich das Rad gut drehen lässt. Fertig!

Bilder: Karin Teichmann – www.kinder-regenbogen.at
In: Pfarrbriefservice.de

Das erste Pfingstfest

Am Pfingsttag bekamen die Freunde von Jesus den Heiligen Geist in "Zungen wie von Feuer" (Apostelgeschichte 2), was sie mutig und stark machte.

In unserem Pfingstbild
haben sich zwölf Fehler versteckt.

Wer findet sie?

Bild + Text: Daria Broda, www.knollmaennchen.de
In: Pfarrbriefservice.de

Termine (unter vorbehalt)

- **12. – 13. Juni 2021**
  Festgottesdienst am ursprünglich geplanten Termin des Gemeindefestes
- **03. Juli 2021**
  Grillabend der kfd für die Gemeinde
- **23 – 31. August 2021**
  Assisifahrt des Pastoralen Raums Dortmund Mitte
- **06 – 07. November 2021**
  Wahlen zum Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand

Weitere aktuelle Informationen auf unsere Homepage

www.franziskaner-do.de

Verstorbene

Waltraud Bewermeier
Elmar Wienke
Hildegard Poppe
Hans Hübler
José Manuel Dos Santos Padre
P. Ewald Dimon ofm
Helga Kirilof
Winfried Heuel
Erna Brückner
Hubert Krause
Ingeborg Schmidt
Theo Lehnhoff
Grzegorz Maigre
Peter Skocki
Kurt Rudolf Klopotteck
Ursula Fischer
Renate Garth
Johanna Gripshöfer
Franziska Euler
Ingeborg Lause
Hertha Hundertmark
Hedwig Kosch
Klaus Stankowski
Erwin Edler
Christina Vogt
Gisela Pollmann
Udo Groß
Jutta Meklenborg
Amalia-Ljuba Tumpak

Stand: 19.04.2021

Taufen

Lene Wilhelmine Sauerwald
Josef Felix Diethelm
Leonardo Vincenzo Pellecchia
Mia Bednarski
Ylvi Ante
Mila Ante
Talis Gabriel Lukić
Patrice Markus Lukić
Mia Luise da Cruz Schmittmann

Katholische Kirchengemeinde Sankt Franziskus
Franziskanerstraße 1 • 44143 Dortmund
Telefon: (02 31) 56 22 18 - 12 • Fax: (02 31) 56 22 18 - 14
E-mail: Franziskusgemeinde-DO-Mitte@t-online.de
https://www.franziskaner-do.de
Bankverbindung: Commerzbank Dortmund,
IBAN: DE06 4404 0037 0262 1605 00 - BIC: COBADEFFXXX

Gemeindeseelsorger:
Bruder Martin Lütticke ofm - Pastor
Tel. (02 31) 56 22 18 - 11

Bruder Chi Thien Vu ofm - Vikar
Tel. (02 31) 56 22 18 - 22

Nicole Schulz - Gemeindereferentin
Tel. (02 31) 912 021 - 17

Bruder Bernhard Walter ofm -
Diakon i. R.
Tel. (02 31) 56 22 18 - 24

Franziskanerkloster
Tel. (02 31) 56 22 18 - 0

Pfarrbüro:
Brigita Kilić - Pfarrsekretärin
Tel. (02 31) 56 22 18 - 12

Familienzentrum St. Franziskus:
Heidi Rossittis - Leiterin
Tel. (02 31) 56 55 89 - 50

Franziskaner Mission:
Bruder Augustinus Diekmann ofm - Leiter
Tel. (02 31) 17 63 37 - 5

Bruder-Jordan-Werk:
Bruder Klaus Albers ofm - Leiter
Tel. (02 31) 56 22 18 - 36

Gottesdienste in St. Franziskus:
♦ An Sonn- und Feiertagen
– Sa 18.00 Uhr Vorabendmesse
– So 8.30 Uhr, 10.30 Uhr und 18.00 Uhr

♦ Werktags:
– 18.00 Uhr

– Zusätzlich Dienstag 10.00 Uhr
Hl. Messe in den Anliegen der
Verehrer/innen Bruder Jordans

– Mittwoch 17.30 Uhr
Rosenkranzgebet für den Frieden

– Freitag 17.30 Uhr
Eucharistische Anbetung

Beichtgelegenheit:
♦ Werktags: 17.15 Uhr - 17.45 Uhr

♦ Dienstags zusätzlich unmittelbar nach
der 10.00 Uhr-Messe

Wünschen Sie ein Beichtgespräch, vereinbaren Sie bitte einen Termin

Frohe Pfingsten wünscht Ihnen
Ihre St. Franziskus-Gemeinde